

# Hilfe beim Lernen

Referentin warnte vor alternativen Therapien

KOBLENZ. „Eltern lese- und rechtschreibschwacher Kinder und auch Lehrer sind aufgrund der Vielzahl unterschiedlicher Hilfsangebote oft verwirrt. Die Gefahr ist groß, dass Verfahren empfohlen werden, die keinerlei Nutzen bringen oder sogar schaden“, sagte Dr. Dagmar Berwanger vom Staatsinstitut für Frühpädagogik bei einer Tagung, zu der das LOS Koblenz eingeladen hatte.

Dr. Berwanger zeigte auf, dass dauerhafte Verbesserungen der Lese- oder Rechtschreibleistungen nur durch solche Übungen zu erwarten sind, die direkt am Lese- und Rechtschreibprozess beziehungsweise dessen Vorläuferfähigkeiten ansetzen. Alternative Behandlungsmethoden sind bislang den Beleg einer spezifischen Wirksamkeit auf die Fähigkeit zum Erlernen des Lesens und Schreibens schuldig geblieben, so die Referentin. Außerdem könnten sie den Kindern durchaus schaden, sagte Berwanger: „Zum einen ist da die vergeudete Zeit: Die Stunden, die ein Kind in einer solchen alternativen Therapie



**Dr. Dagmar Berwanger referierte auf Einladung des LOS.**

verbringt, stehen ihm für sinnvolle Übungen, Spiel oder Erholung nicht mehr zur Verfügung. Zum anderen wird das Kind wegen der ausbleibenden Lernerfolge zunehmend enttäuschter, und die Motivation geht verloren. Das zeigt sich nicht nur im Fach Deutsch, es wird auch in anderen Fächern sichtbar. Die Selbstzweifel des Kindes werden größer, und so macht sich eine zunehmende Unzufriedenheit bemerkbar.“